

**19. Wahlperiode**

**Schriftliche Anfrage**

**der Abgeordneten Silke Gebel (GRÜNE)**

vom 26. Februar 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 27. Februar 2025)

zum Thema:

**Versorgung und Nachsorge von Menschen mit Tuberkulose**

und **Antwort** vom 13. März 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 14. März 2025)

Senatsverwaltung für Wissenschaft,  
Gesundheit und Pflege

Frau Abgeordnete Silke Gebel (Grüne)

über

die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/21760

vom 26. Februar 2025

über Versorgung und Nachsorge von Menschen mit Tuberkulose

---

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung:

Da der Senat nicht alle Fragen aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann, wurde der Bezirk Lichtenberg um Zuarbeit gebeten. Diese wurde bei den Antworten zu den Fragen 1 bis 10 berücksichtigt.

1. Wie hat sich die Anzahl der Neuerkrankungen an Tuberkulose in Berlin in den letzten zehn Jahren entwickelt und worauf führt der Senat diese Entwicklung zurück? Bitte schlüsseln Sie die Fälle nach Bezirken auf.

Zu 1.:

Für den Zeitraum von 2015-2020 ist aufgrund einer Umstellung bei der Datenerhebung keine systematische Auswertung möglich. Schätzungsweise ist davon auszugehen, dass die Meldezahlen zwischen 390 und 430 Fällen pro Jahr lagen. In den letzten fünf Jahren wurden jährlich bis zu 393 Fälle von Tuberkulose in Berlin diagnostiziert.

Seit 2023 werden die Tuberkulosefälle im epidemiologischen Wochenbericht des Landesamtes für Gesundheit und Soziales erfasst und sind über die nachstehende Webseite abrufbar:

<https://www.berlin.de/lageso/gesundheits/infektionskrankheiten/berichte-veroeffentlichungen/wochenberichte/>.

2. Wie viele Menschen gibt es in Berlin mit einer nicht-diagnostizierten Tuberkulose?

Zu 2.:

Die Anzahl von Menschen mit einer nicht-diagnostizierten Tuberkulose ist aufgrund der fehlenden Datenlage nicht bekannt bzw. ableitbar. Es wird jedoch davon ausgegangen, dass Tuberkulosefälle in der Regel schnell diagnostiziert und behandelt werden. Hierzu tragen die Screening-Untersuchungen nach § 36 Infektionsschutzgesetz bei Asylsuchenden und Menschen in Gemeinschaftsunterkünften sowie die Umgebungsuntersuchungen des Öffentlichen Gesundheitsdienstes maßgeblich bei.

3. Wie viele Tuberkulose-Erkrankungen wurden im Zuge von Umfelduntersuchungen erfasst? Bitte auf die letzten 10 Jahre benennen.

Zu 3.:

Umgebungsuntersuchungen werden erst seit 2023 mit einer neuen Software elektronisch erfasst. Im Jahr 2024 wurden bisher 13 Fälle durch Umgebungsuntersuchungen gefunden, allerdings sind noch nicht alle Umgebungsuntersuchungen abgeschlossen. Zusätzlich wurden durch die Umgebungsuntersuchung weitere latente, das heißt nicht behandlungspflichtige Tuberkulose-Infektionen ohne manifeste Erkrankung gefunden.

4. Wie viele Fälle gibt es in Berlin in den letzten zehn Jahren von Knochentuberkulose oder anderen schweren Verläufe aufgrund von unbehandelter Tuberkulose?

Zu 4.:

Die jährliche Anzahl der Fälle mit einer Knochentuberkulose, Tuberkulose im Bereich des zentralen Nervensystems oder einer generalisierten Tuberkulose ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

	2020	2021	2022	2023	2024
Knochentuberkulose	9	13	17	12	12
Zentrales Nervensystem	4	2	5	8	3
generalisierte Tuberkulose	6	7	4	8	4

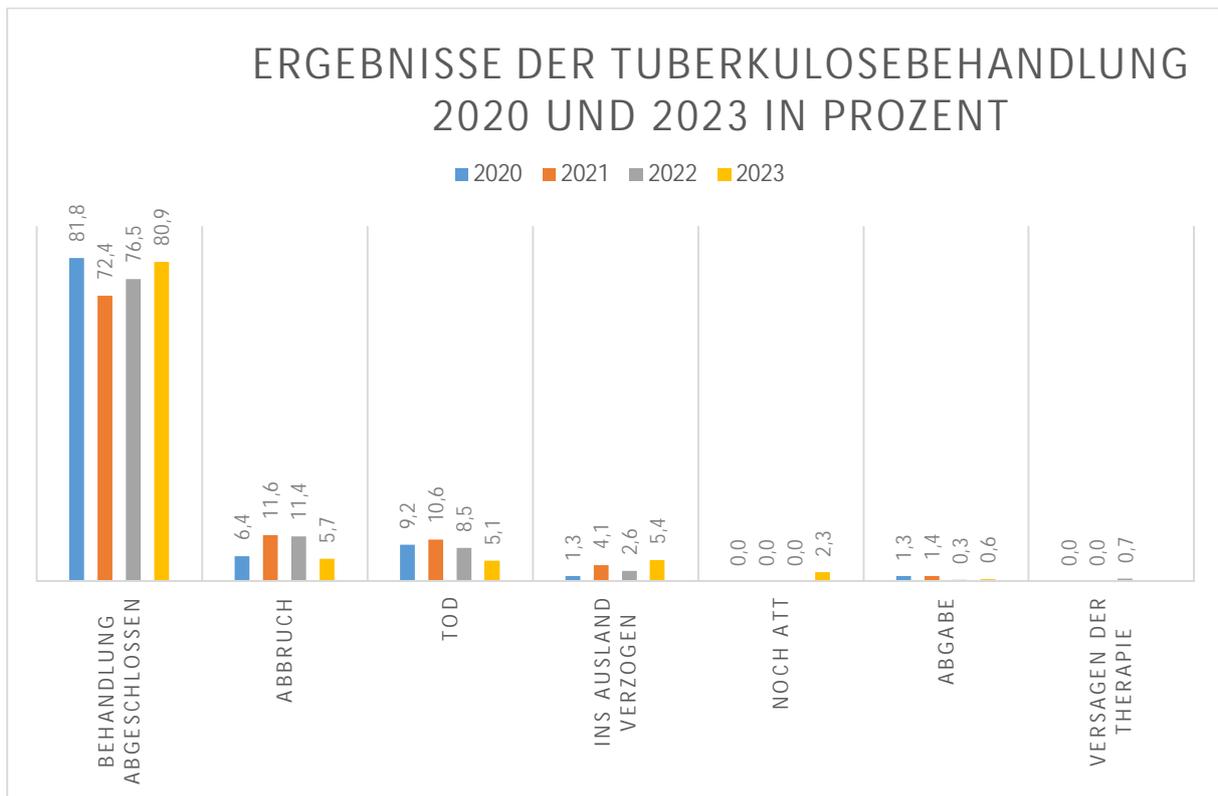
Quelle: Tuberkulosezentrum Lichtenberg

Im Jahr 2023 sind zehn Todesfälle, im Jahr 2024 zwölf Todesfälle aufgrund einer schwer verlaufenden Tuberkulose bekannt.

5. Wie viele Menschen gibt es in Berlin, die Tuberkulose geheilt überstanden haben? Welche Folgeerkrankungen bleiben nach der Tuberkulose bestehen?

Zu 5.:

Die Ergebnisse der Tuberkulosebehandlung für die Jahre 2020 bis 2023 sind in der folgenden Grafik dargestellt:



Quelle: Tuberkulosezentrum Lichtenberg

Für das Jahr 2024 liegen diese Daten noch nicht vollständig vor, da in vielen Fällen die mindestens sechsmonatige Behandlungsdauer noch nicht abgeschlossen ist.

6. Welches Ziel verfolgt der Senat bei seiner Strategie gegen Tuberkulose?

Zu 6.:

Die Strategie des Senats zur öffentlichen Gesundheitsfürsorge beinhaltet das Ziel einer Eindämmung der Tuberkulose in Berlin. Hierzu trägt einerseits die möglichst frühzeitige Diagnosestellung durch ein Screening von Personengruppen mit erhöhtem Infektions- und Erkrankungsrisiko sowie durch Umgebungsuntersuchung von neu diagnostizierten Fällen bei. Andererseits stellen die schnelle Einleitung einer adäquaten medizinischen Behandlung im Erkrankungsfall sowie ggf. einer vorübergehenden Absonderung bei bestehendem Übertragungsrisiko bewährte praktische Maßnahmen des Infektionsschutzes

dar. In Ergänzung zum Regelversorgungssystem gewährleisten der Öffentliche Gesundheitsdienst und insbesondere das Zentrum für tuberkulosekranke und –gefährdete Menschen des Gesundheitsamtes Lichtenberg von Berlin einen niedrighschwelligen Zugang zu Diagnostik, Therapie und Beratung.

7. Wie bewertet der Senat die Möglichkeit einer Tuberkuloseimpfung für Berlin?

Zu 7.:

Deutschland ist ein Niedriginzidenzland für Tuberkulose, die Meldeinzidenz liegt seit 2001 unter 10/100.000 Einwohner/Jahr und bewegte sich in den letzten Jahren um 5/100.000 Einwohner. Die BCG-Impfung (Bacillus-Calmette-Guerin) wird in Deutschland seit 1998 von der Ständigen Impfkommission am Robert Koch-Institut (STIKO) generell nicht mehr empfohlen. Dies entspricht den Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO), in Populationen, deren Infektionsrisiko für Tuberkulose unter 0,1% liegt, keine generelle BCG-Impfung durchzuführen. Darüber hinaus verfolgt der Senat mit Interesse wissenschaftliche Entwicklungen im Bereich der Tuberkulose-Prävention (u.a. durch die „Working Group on new TB vaccines“ des STOP-TB Partnership), welche bislang jedoch nicht zur Zulassung einer in der EU verfügbaren, neuen Impfung gegen Tuberkulose geführt haben.

8. Wo erfolgt die landesseitige Koordination der Tuberkulose-Fälle?

Zu 8.:

Alle Tuberkulosepatienten werden in Berlin zentral im Gesundheitsamt Lichtenberg (im dort angesiedelten Zentrum für tuberkuloseerkrankte und –gefährdete Menschen) betreut. Dieses koordiniert auch die Screening- und Umgebungsuntersuchungen übergreifend für alle Berliner Bezirke.

9. Welche Nachsorge- und Reha-Maßnahmen unternimmt und/oder empfiehlt der Senat und die bezirklichen Gesundheitsämter, damit eine vollständige Genesung der Tuberkulose erfolgt?

Zu 9.:

Die Verantwortung für Therapie und Nachsorge obliegt den behandelnden Ärztinnen und Ärzten. Diese richten sich nach dem individuellen medizinischen Befund.

10. Wird die Nachsorge der Tuberkulose ebenfalls koordiniert und erfasst? Welche Ärzte haben ihren Schwerpunkt auf der Tuberkulosebehandlung?

Zu 10.:

Alle Personen mit einer ansteckenden Lungentuberkulose werden ein Jahr nach Abschluss der Therapie noch einmal im Tuberkulosezentrum Lichtenberg oder einer anderen Tuberkulosesprechstunde untersucht. Schwerpunkt-Sprechstunden für Tuberkulose sind dem Senat punktuell bekannt (zum Beispiel im Helios Klinikum Emil von Behring, dem Charité Campus Virchow Klinikum oder der Lungenklinik Buch); es liegen aber keine systematischen Daten zu entsprechender ärztlicher Spezialisierung vor.

Berlin, den 13. März 2025

In Vertretung  
Ellen Haußdörfer  
Senatsverwaltung für Wissenschaft,  
Gesundheit und Pflege